

# Bieh-Versicherungs-Bauk für Deutschland im Berlin.

Gegründet auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder.

**Pferde, Maulthiere und Esel, Rindviech, Schweine und Ziegen**  
gegen alle Verluste,  
welche in Folge von Krankheiten, Seuchen oder Unglücksfällen entstehen,

## Rindviech

allein gegen Verluste, welche nur in Folge von Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche und Milzbrand entstehen.

Bei der großen Gefahr der Einschleppung der in den Nachbarländern Schweiz und Österreich schon herrschenden Rinderpest durfte die Ausferksamkeit der Herren Landwirthe besonders hierauf zu lenken sein. Versicherung jener Verluste, welche nur in Folge von Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche und Milzbrand entstehen, kostet 1 fl. von hundert Gulden.

Zur Erthaltung jeder speciellen Auskunft und Vermittlung von Versicherungs-Abschlüssen empfiehlt sich

A. Möringer, Commissionär in Emmendingen.

## Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 14., von 2—6 Uhr, und  
Montag den 15. d. M. von 1—6 Uhr  
findet das **Endschießen** statt, und ist Sonntags von 2—5 Uhr  
die Gesellschaftsscheibe aufgestellt.

Montag Abends 8 Uhr Anfang des Banketts, welches mit einem guten Nachtessen zu 48 Kreuzer das Couvert verbunden ist. Wir laden hierzu die Schützen und Schützenfreunde ergebenst freundlich ein, überzeugt daß sie einen genugreichen Abend mit uns verbringen werden, insbesondere da sowohl die Feuerwehr-Musik als die Sängerrunde Hochberg ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben.

## Der Vorstand.

Liegenschafts-Verpachtung.  
Emmendingen Freitag den 12. d. M.

Nachmittags 2 Uhr, will Baruch Weiß's Witwe in Nieder-Emmendingen neben Gerber Legler im Grünen Wohlfahrthaus daselbst ihr Wohlfahrthaus nebst Scheune und Stallungen öffentlich gegen Meistbietende auf 3 Jahre verpachten. Die Biehhaber können sich dort einfinden.

**Bieh-Versicherung.**  
Dienstag den 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr wird in den Schloss- und Meierhoffställungen im Kast 46 Stütze und Legebünnien öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Ziegler Dörr in N.-Emmendingen hat einen großen Haufen Dung zu verkaufen.

**Fenerwehrmusik.**  
Donnerstag, 11. Okt.

**Probe.**  
Aufang präzis 8 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dörr. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

# Locherger Hote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt  
für die Amter Emmendingen, Reutlingen und Waldkirch.

Nro. 72.

Samstag, den 13. Oktober

1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 fr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 fr., im übrigen Großherzogthum 54 fr. Inscriptionsgebühr die 1spaltige Petzizele oder deren Raum 3 fr.

## Wöchentlicher Geschichtskalender.

Monat Oktober.

14. Okt. 1799. Nachdem Napoleon am 9. Oktober in Treja's an's Land gestiegen, (er kam aus Egypten) zog er wie im Triumph nach Paris, wo er, mit dem größten Jubel empfangen, einzog am 14. Oktober 1799.
15. Okt. 1815 kam Napoleon als Gefangener der Engländer auf der Insel St. Helena an. Diese Insel hat höchstens 12 Meilen im Umfange, 5 Meilen in ihrer größten Länge und 4 Meilen in ihrer größten Breite.
16. Okt. 1680. Montecuculi trug anfänglich die Waffen als gemeiner Soldat unter seinem Oheim, der die österreichische Artillerie besetzte, und ging als Militärgecar durch. 1657 ward er vom Kaiser als Generaladjutant angestellt. 1664 ward er Präsident des kaiserlichen Kriegsrathes; 1675 stand er den französischen Befehlshabern Turenne und dem Prinz von Condé gegenüber; den Rest seiner Tage verlebte er am Kaiserlichen Hofe im Umgange mit Gelehrten, beschützte die Wissenschaften, und trug dazu bei, daß eine Akademie für die Naturforschung gestiftet wurde. Er starb zu Linz am 16. Okt. 1680.
17. Okt. 1797. Die französische Armee war in einem kläglichen Zustande, als der junge Bonaparte das Kommando übernahm. Er schlug die alliierten österreichischen neapolitanischen und sardinischen Armeen in vielen Schlachten, und es kam endlich der Friede zu Campo Formio zu Staude am 17. Okt. 1797.
18. Okt. 1794 schuf Moncer, Anführer der Armee der Ost-Phrenäen 12,000 Spanier zurück, und öffnete sich den Eingang in Naparca.
19. Okt. 1813 ging die entschiedene, blutigste Schlacht der neuern Zeit, die Schlacht bei Leipzig zu Ende, die vom 16. Okt. an gewährt hatte. Sie war entscheidend, denn nun konnte sich dem siegreichen Marsche der Allierten nichts mehr in den Weg stellen. Den Franzosen soll diese Schlacht an Gefangenen, Toden und Verwundeten 60,000 Mann, und 300 Kanonen den Alliierten aber 45,000 Mann gekostet haben, (nämlich 8,000 Österreicher, 21,740 Russen, 14,950 Preußen und 300 Schweden).
20. Okt. 1829 starb der Herzog Karl von Harrach, geboren den 14. Mai 1761.

## Ein dunkles Geschick.

Aus den Erinnerungen eines gewesenen Offiziers der englischen Schottischen Legion.  
(Von A. Bitter.)

"Die Liebe kommt später von selbst", das war der Satz, mit dem diese alten Prosaiker alle Bedenken in dieser Dingen niederschlagen pflegten; und häufig hatten sie recht, und das war besser, als wenn die Liebe am Hochzeitstage schon fix und fertig mit über die Schwelle getreten wäre, bloß um nach den Flitterwochen schon zur entgegengesetzten Thüre wieder hinauszuziehen. Nun, auch Meister Gottlob Mayer der Faß gewesen, und hatte einige leichtere Romanebilde abgeschneit, gehabt, bis die junge Frau Kremer Gatten einen Sohn geboren. Sollte ein Ereigniß hat, wenn auch als ein freudiges begrüßt, immer verschiedene Unbequemlichkeiten in seinem Geselze, welche jäh ausbrausende und eben nicht allzu zart angelegte Naturen leicht zu einem Benehmen veranlassen können, das beruhiger Überlegung ihr Herz selbst verdammt. Das Wochenbett der jungen Frau war ein sehr schweres gewesen, und nur langsam hatte sie nach und nach sich zu erholen angefangen. Das hatte allerlei Störungen im Haushalte verursacht. Eine junge Verwandte, welche diesen Haushalt führen sollte, hatte sich ungeschickt benommen und sich ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen gezeigt. Da war weder Frühstück, noch Mittagessen nothwendig, ja rechtzeitig auf den Tisch gekommen, und

potismus nicht dem gegenwärtigen parlamentarischen Scheine vorziehen sei. Ein Strauß um die höchste Gewalt steht bevor; zwei Coterien, wovon die eine Pezuela, Marquis von Viluma, zum Führer hat, die andere, die Bicalvaristen, derzeit von Marschall Serrano angeführt wird, werden versuchen, Matosz die Zügel der Regierung aus der Hand zuwinden. Wahrscheinlich wird noch dieser Monat die Entscheidung bringen, wer für die nächsten Monate, vielleicht die nächsten Wochen am Ruder sitzen wird. Die Nation kann dabei weder etwas gewinnen, noch verlieren; die Quelle ihres Unglücks liegt tiefer. So lange die jetzige Dynastie nicht vertrieben, kann von Frieden oder Gedanken in Spanien nicht die Rede sein."

Der "Provincia" von Turin zufolge ist es auf den besonderen Wunsch des Königs geschehen, daß der Friedensvertrag mit Österreich in Turin vom König unterzeichnet wurde. Aus dieser Stadt war der erste Impuls zum großen nationalen Werke hervorgegangen. Aus dieser Stadt sollte auch die lezte Handlung hervorgehen, die das feierliche Werk vervollständigte.

Der Prinz Heinrich von Holland hat in Luxemburg eine mit allgemeinem Beifall aufgenommene Rede gehalten, deren Text die Erhaltung der Unabhängigkeit Luxemburgs zu Grunde lag.

Aus Ochotz wird geschrieben, daß die Arbeiten am russisch-amerikanischen Telegraphen tüchtig vorwärts schreiten. Von beiden Seiten werden dieselben energisch befördert. Am Amur ist die Linie fast vollendet.

Über die Zukunft Frankfurts schreibt das Frankfurter Journal vom 11.: "Für uns Süddeutsche hat der plötzliche Uebertritt in den centralistischen Großstaat viel Liebhaberndes und es dürfte wohl einige Zeit erforderlich, bis wir uns aus unseren Verhältnissen heraus- und in die stramme Ordnung des norddeutschen Militär- und Beamtenstaates hineingewöhnt haben werden. Aber verkleinen dürfen wir doch nicht, daß wir immer einen Grund haben, Gutes von der Zukunft zu erwarten, und die wiederholt ausgesprochenen Besürfungen sich als irrite erweisen werden. Frankfurt ist der kommerzielle Mittelpunkt Süddeutschlands und wird es bleiben, ja seine Bedeutung kann sich noch verdoppeln. Es ist die traditionelle preußische Politik, die zur Macht und Größe Preußens eben so viel beigetragen hat, als die schlagfertige Armee, daß die Regierung alle Mittel und Kräfte in Bewegung setzt, die Handel und Industrie zu heben im Stande sind. Und so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die neue Regierung die kommerziellen Interessen Frankfurts in hervorragender Weise fördern wird. Man denkt an Köln, Düsseldorf, Duisburg und andere Städte der Rheinprovinz, die zur Zeit der preußischen Besitzergreifung fast im Versatz, lediglich von ihren geschichtlichen Erinnerungen zehrten, und jetzt das Doppelte ihrer damaligen Einwohnerzahl umfassend einen hervorragenden Platz unter den deutschen Handelsstädten einnehmen. Ein Zusatz neuer, produktiver Bevölkerung wird die nächste

Folge der durch die Einverleibung erleichterten Niederlassung sein. Andererseits aber eröffnet sich nunmehr unseren strebsamen jungen Handwerkern und Arbeitern ein weites Gebiet, wo sie, unbehindert von den bisherigen lastigen Niederlassungssplätzen, als Bürger derselben Staates ihre Talente verwirklichen können. War doch die Beschränkung der Freizügigkeit zwischen den einzelnen deutschen Staaten eine schwere Fessel, welche unsere industrielle Entwicklung hemmte. Ebenso ist es mit dem wissenschaftlichen Leben unserer Stadt. Mit Bestimmtheit ist auszunehmen, daß nicht bloß den bestehenden Anstalten von der neuen Regierung die regste Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, sondern daß die Zahl derselben und ihre Hülfsmittel noch vermehrt werden, abgesehen von der großen Erleichterung, die unserer studirenden Jugend nunmehr als Inländer auf allen preußischen Anstalten zu Theil werden wird. Waren wir also bisher für die Lösung aller der Aufgaben, die einem Staat gestellt sind, auf die bescheidenen Kräfte einer Stadt beschränkt, so steht nunmehr hinter uns ein mächtiger Staat, der uns seine gewaltige Unterstützung leistet. Wir bringen ein Opfer, das ist wahr, aber wir bringen es in der Hoffnung, daß es dem deutschen Vaterlande zum Heil und Segen gereichen möge. Trotz der Erscheinungen, welche in der inneren Politik Preußens zu Tage getreten sind, darf man nicht vergessen, daß Preußen eben ein Staat ist, der noch mitten in seiner Entwicklung auf modernen Grundlagen steht, und wir haben die Pflicht, mit vollem Bewußtsein unserer Zugehörigkeit zum Staatsganzen mitzuarbeiten, daß diese preußische Entwicklung sich immer mehr und mehr zu einer deutschen gestalte."

Aus Sachsen, 9. Ott. In Sachsen wird die Prügelstrafe polizeilich und gerichtlich noch jetzt angewandt, sogar gegen Frauen. So sind in den letzten Wochen in Leipzig mehrere Frauen mit Schlägen, deren Zahl sich auf 15 erstreckt, bestraft worden.

### Baden.

Karlsruhe, 11. Ott. S. K. H. der Großherzog haben mit höchster Entschließung aus groß. Staatsministerium vom 8. d. M. gnädigst geruht:

den Stadtdirektor Rend in Heidelberg zum Ministerialrat bei dem Ministerium des Innern zu ernennen und demselben die Funktionen eines Deputierten dieses Ministeriums als Landeskommisär für die Kreise Konstanz, Billingen und Waldshut, mit dem Wohnsitz in Konstanz, zu übertragen;

den Oberamtmann Leiblein in Waldkirch bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, in den Ruhestand zu versetzen;

die Amtsvorstandstelle in Freiburg dem Oberamtmann Haas in Donaueschingen;

die Amtsvorstandstelle in Konstanz dem Oberamtmann Lang in Billingen;

Jedes Mal hatte eine solche, wenn auch gewiß nicht absichtliche Vermaßigung den ungeüblichen Meister in die höchste Wuth versetzt. Ein Küfermeister, der sich den ganzen Morgen hindurch hungrig gearbeitet und dem man gunteth, er solle nun noch eine halbe Stunde oder vielleicht gar eine ganze auf das ersehnte Mittagessen warten, ist immer etwas lächerlicher, um so furchtbarer war aber unser Meister Mayer, dem das Wort "Geduld" von jeher ein durchaus dunkler Begriff gewesen war.

Eines Mittags war er bei einer solchen Gelegenheit überjähmend vor Born in's Zimmer der noch immer schwachen Wöchnerin hinübergesteuert, hatte ihr unter den ärgsten Verwünschungen beteuert, daß er das Ding länger nicht mehr auswalten könnte und lieber mit seinem schweren Hammer die ganze Boutique entzwei splügen, als noch länger so leben wolle.

Die leidende, zarte junge Frau hatte den eindrückenden, außer sich gerathenen Mann erst mit fast erschaudern Entsehen angesehen und dann instinktartig den Säugling, den sie am Arm gehalten, so krampfhaft an die Brust gedrückt, daß er laut zu schreien angefangen. Unglücklicher Weise hatte das den Born des aufgebrachten Mannes, der ohnehin das Klippergeschrei nur schwer verwinden mochte, erst recht noch gesteigert. Mit roher

die Amtsvorstandstelle in Donaueschingen dem Oberamtmann Lang in Neustadt;

die Amtsvorstandstelle in Neustadt dem Amtmann Pfeiffer in Emmendingen, unter Ernennung zum Oberamtmann;

die Amtsvorstandstelle in Waldkirch dem Oberamtmann Max Stößer in Freiburg zu übertragen.

Dem bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues angestellten Baumeister Georg Sexauer den Titel als

dungsgewehre; zwei allerdings sehr verschiedene Dinge. Der zweite Punkt scheint absolut nicht auf Zustimmung rechnen zu können, so lange der Nachweis fehlt, daß die baltische Armee gleichzeitig als Glied einer großen und leistungsfähigen Heeresmacht angesehen werden kann. Das Mengegleichheitsystem in militärischen Dingen ist zwar bei uns immer sehr stark geübt worden, allein Angesichts der Verschiebung der so nothwendigen Besserstellung der Schul Lehrer hat es den Anschein, als ob die Kammer diesmal wirklich Gewehr bei Fünf machen will. Es sind in dieser Beziehung sehr entschiedene Neuerungen gefallen.

Bell, A. Offenburg, 6. Ott. Die erwählten Herbstkommissionen von Bell, Fessenbach, Hammelsweier, Ortenberg und Ebersweier haben den allgemeinen Herbstansang auf Montag den 15. Oktober, und das Vorleben für ein- gleichvaldigen Eintheilung, und 100 Mann zur Reserve für das Jahr 1867 bestimmt sind. Diese Reserve, nach dem Maßstab des § 7 des Kontraktionsgesetzes auf alle Bezirke des Landes verteilt und aus den höchsten Losnummern der übernommenen Pflichtigen bestehend, wird von dem Kriegsministerium nach Bedürfniss einberufen und, so weit ihre Einberufung bestimmungsgemäß nicht nothwendig geworden ist, bei der Uebernahme der nächstfolgenden Rekrutenquote freigegeben. Die freigegebenen treten dadurch in das Verhältniß der nicht übernommenen Pflichtigen ihrer Altersklasse zurück.

Herr von Roggenbach hat eine Wiederwahl in die zweite Kammer, als mit bekannten früheren Erklärungen von seiner Seite unvereinbar, nunmehr entschieden abgelehnt.

Aus der Ortenau, 8. Ott. Bei uns kamen bereits Weinkäufe vor, obgleich der Herbst noch nicht beginnt. Für rothen Wein und Klever wurde in Durbach die Ohm mit 28 fl. bezahlt. Der Ortenberger Mittelpreis beträgt 22 bis 24 fl., in Ebersweier gilt die Ohm nur 13 fl. Die große Menge der Trauben und deren Vollständigkeit entschädigt die geringere Güte. Uebrigens wird der Wein nach Unteroffizieren gemiehet waren. Hierzu kommt noch die alte Furcht Auswärtiger, als sei die Cholera bei uns epidemisch eingezogen. Ich kann aus zuverlässiger Quelle die Stärke dem vorjährigen nachstellen.

Aus Baden, 9. Ott. Zwei Punkte werden in der Kammer lebhafte Debatte erregen — die Verschiebung der Gesetzesprojekte auf die nächste Session und die Hinterla-

gebliebene Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Abord-Bergebung.

Die Kirchhof-Einfriedigung bei der Kirche in Eichstetten und die Einfassung der Feuerversicherungsanschläge von 1866 betr.

Nr. 9130. Die Gemeinderäthe des dieszeitigen Bezirks werden beauftragt, die nach § 33 und 36 der Instruktion III zum Feuerversicherungsgesetz vom 29. März 1852, Reg.-Bl. Nr. XIV, vorgeschriebene Tabelle und Auszüge nach dem Stande vom 31. October d. J. zu fertigen und längstens bis 1. Dezember d. J. vorzulegen. Zugleich sind die Namensveränderungen in den Feuerversicherungsbüchern vorzunehmen und letztere mit den obengenannten Tabellen anher einzufinden.

Emmendingen, den 6. October 1866.

Groß. Bezirksamt.

Dr. Pfeiffer.

Nr. 13416. Durch Entschließung Groß. Justiz-Ministeriums vom 25. v. M. Nr. 7995 wurde Notar Julius Sevin von hier nach Karlsruhe am Notar Franz Beck von Karlsruhe nach Emmendingen versetzt und dem letzteren bis dahin von Notar Sevin verwaltete Notariatsdistrikte Emmendingen I zur Verwaltung übertragen. Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich verkündet, daß durch Entschließung Groß. Justiz-Ministeriums vom 2. d. M. Nr. 8123 weiter angeordnet worden ist, daß für die Zeit vom Dienstantritte des Notars Sevin, dieser wird in wenigen Tagen erfolgen, bis zum Dienstantritte des Notars Franz Beck, diesem ist ein mehrwöchentlicher Urlaub ertheilt, die Notariatsgeschäfte des Notariatsdistrikts Emmendingen I in den Orten Emmendingen, Nieder-Emmendingen, Theningen, Kollmarsreuth und Maleck von Notar Andlauer dahier und in den Orten Denzlingen, Neute, Windenreuth, Weissen und Wörstetten von dem einstweiligen Notar Unger dahier besorgt werden.

Emmendingen, den 6. October 1866.

Groß. Amtsgericht.

v. Notar.

Montag den 15. October, Vorabtage 11 Uhr, läßt Dr. Grise auf höchstem Rathaus

9. Moht. Matten auf dem unteren Laubühl am Mühlbach und

4. Moht. Matten am Bleicheweg auf 6 Jahre öffentlich verpachteten.

# Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 14., von 2—6 Uhr, und Montag den 15. d. M. von 1—6 Uhr findet das **Endschießen** statt, und ist Sonntags von 2—5 Uhr die Gesellschaftsscheibe aufgestellt.

Montag Abends 8 Uhr Anfang des Banquets, welches mit einem guten Nachessen zu 48 Kreuzer das Couvert verbunden ist. Wir laden hiezu die Schützen und Schützenfreunde ergebenst ein, überzeugt daß sie einen genugreichen Abend mit uns verbringen werden, insbesondere da sowohl die Feuerwehr-Musik als die Sängerrunde Hochberg ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben.

## Der Vorstand.

Bei **G. Dürre**, Buchbinder in Emmendingen ist zu haben:

## Der Lehrer hinkende Bote à 7 kr.

Weberverkäufer erhalten Rabatt.

## Illustrierter Familien-Kalender à 18 kr.

## Anteil der badischen Felddivision in 3 Hefte à 18 kr.

## Neueste Karte von Deutschland

mit dem vergrößerten Preußen, in Karton à 1 fl. 12 kr.

Ferner kann man sich auf alle Zeitschriften abonniren, als:

Illustrierte Welt, jährl. 13 Hefte à 18 kr.

Buch der Welt, 12 Hefte à 30 kr.

Neuer Land und Meer, 12 Hefte à 36 kr.

Dahlem, 12 Hefte à 18 kr.

Treya, 12 Hefte à 24 kr.

Erheiterungen, 12 Hefte à 15 kr.

Illustrirtes Familien-Journal, 13 Hefte, à 18 kr.

Omnibus, 12 Hefte à 14 kr.

Zu Hause, 12 Hefte à 12 kr.

Pamphleten für Alle, 12 Hefte à 11 kr.

Minderlande, 12 Hefte à 9 kr.

Illustrierte Vorzeitung, 12 Hefte à 9 kr. oder 1/2 jährlich 27 kr.

Illustrierte Zeitung, 1/2 jährlich 3 fl. 30 kr.

Bazar, 1/2 jährlich 1 fl. 30 kr.

Mode-Welt, 1/2 jährlich 36 kr.

Die Biene, 1/2 jährlich 36 kr.

Pariser Damenkleider-Magazin, 36 kr.

Auch kann jede Zeitschrift in Wochen-Nro. bestellt werden.

Ferner wird jede Bestellung in Buchhändler-Artikel prompt und billig besorgt.

## Tanz-Unterricht.

Der erste Curs Tanzunterricht, welchen ich hier zu ertheilen unternommen habe, nimmt 1. Nov. seinen Anfang. Das mir in Freiburg während mehreren Jahren geschenkte Vertrauen läßt mich auch hier eine geneigte Aufnahme hoffen. Anmeldungen wollen im Gasthaus zum Engel gef. abgegeben werden.

**V. Herzog.**

## Schöner Saamenweizen

um ca. 150 Centner Stroh bei **Wilhelm Berger**.

sucht **Blümmer**, Maurermeister.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

**Gute Korbflaschen**  
sind billig zu haben bei  
**Kaufmann Rist.**

Eine Partie schöner **Loburger**  
Platten ist billig zu haben bei  
**August Gattler**, Schreiner.

Ein mittlerer Kanonenofen mit  
Rohr und Platte und eine einschlägige  
Vettlaide ist zu verkaufen. Wo, ist  
zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Ein guterhaltenes 12-ähnliches Wein-  
fass ist zu verkaufen.  
Näheres im Contor d. Bl.

## Der Vorstand.

Bei **G. Dürre**, Buchbinder in Emmendingen ist zu haben:

## Musik-Unterricht.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß  
ich in heijiger Stadt wieder Unterricht  
in allen Blas- und Streichinstrumenten  
nach einem leichthaflichen System gründ-  
lich ertheile.

Neuangehende Schüler erhalten be-  
sonderen Unterricht, und werde auch jetzt  
wieder das mir früher schon geschenkte  
Vertrauen durch eifriges Bestreben zu  
erhalten und zu vergroßern wissen.

Emmendingen im Oktober 1866.

**Gensler**, Kapellmeister.

Zwei königslöse Schwärme werden  
zu kaufen gesucht. Näheres im Contor  
d. Bl.

Der Unterzeichnete beabsichtigt in  
seinem Steinbrüche oberhalb der Schwelle  
das Brechen von etwa 100 Klaftern  
Steine an zwei zuverlässige Arbeiter  
in Accord zu geben.

**Wilhelm Beideck.**

**Vorzüglich Kleie**  
bei **Kaufmann Rist.**

## Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel Mon-  
tag 15. Oktober, Abends 8 Uhr.

Geneigte Zuhörer von Emmendingen  
und der Umgegend laden hiezu freund-  
lichst ein.

**C. Raith**, Prediger.

Unterzeichneter macht einem hiesigen  
und auswärtigen Publikum die ergebenste  
Anzeige, daß bei ihm eine größere Aus-  
wahl

## Gold-Waaren

angekommen und empfiehlt dieselben zu  
äußerst billigen Preisen.

**V. G. Dietrich**,  
Uhrenmacher.

## Gold und Silber.

	fl. kr.
Pistolen	9 40—42
Preuß. Friedrichsdorff	9 57—58
Holland, fl. 10 Stücke	9 47
Rand-Dukaten	5 34
20-Franken-Stücke	9 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$
Englische Sovereigns	11 45—49
Russische Imperials	9 41—43
Preußische Kassencheine	1 44 $\frac{1}{2}$ —45 $\frac{1}{2}$
Dollars in Gold	2 26—27

# Fochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt  
für die Städte Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 73. Dienstag, den 16. Oktober 1866.

Erhältlich wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierthalbjährlich in  
Emmendingen 45 kr. durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr. im übrigen Großherzogtum 54 kr. Unterhaltungsblatt die  
1 spaltige Zeitung oder deren Raum 3 kr.

Operateur, sei zur ärztlichen Konsultation über die Krankheit des Kaisers Napoleon nach Paris berufen.

Wenn eine plötzliche Erledigung des Thrones erfolgen würde, so stünden wahrscheinlich vier Parteien im Felde: die Kaiserin als Regentin, Prinz Napoleon, die republi-  
kanische Partei und endlich die Orleans. Man schreibt dem Prinzen einen Gruß zu, der ihn veranlassen könnte, als Prätendent auf eigene Faust aufzutreten.

Der "Patrie" zufolge wird die Ausrüstung der fran-  
zösischen Armee mit Hinterladungsgewehren so eifrig betrie-  
ben, daß bereits vor der anfänglich gegebenen Frist von  
zwei Jahren, die Armee mit diesen Gewehren vollständig  
ausgerüstet sein wird.

"Alles umsonst," soll Kaiserin Charlotte an ihrem Ge-  
mahl telegraphiert haben, als sie nach verschiedenen Unter-  
redungen mit Napoleon Paris verließ und sich nach Méra-  
mar begab. Der Gram über das Scheitern der merita-  
tischen Unternehmungen, an die sie alle Energie gewendet, und  
auf die Kaiser Maximilian seine schönsten Hoffnungen ge-  
setzt hatte, wurde noch gesteigert durch die Trübung des  
Verhältnisses zu den Höfen von Brüssel und Wien.

In solcher traurigen Gemüthsverfassung kam die unglaubliche Frau in Rom an, wo ihr Nervensystem bald in einer Weise  
angegriffen erschien, daß man schlimmes zu befürchten an-  
sah. Das schlimmste ist eingetreffen. Der Graf von Plan-  
din wurde schleunigst nach Rom gerufen: derselbe hätte  
bekanntlich seine Schwester von Miramar nach Brüssel ab-  
holen sollen. Das furchtbare Leiden der Kaiserin soll unter  
Erscheinungen zu Tage getreten sein, nach welchen man  
wenig Hoffnung auf Heilung hätte. Und eben in dem  
Augenblick, da diese traurige Nachricht, die als Gericht  
sich seit ein paar Tagen umging, aus Rom bestätigt wird,  
melden die legten Briefe aus Merilo, daß Kaiser Mari-

gesogen und alsbald war auch wieder der helle, helle Sonn-  
aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers der englischen Schutztruppe.

(Von A. Witter.) Sie hatte es sich gefallen  
an die Arbeit in die Klühe geschickt. Sie hatte es sich gefallen  
lassen zusammenzukriechen vor dem eisernen brutalen Wil-  
len des Vaters ihres Kindes, vor dieser rohen nichts entziehen-  
den Kraft und Gewalt des kranken Leibes und noch kranken Gemü-  
thes hatte sie sich aufgerafft zur Arbeit und zum häuslichen

Thun, um den Zorn ihres Thranen nicht läbber zu reizen.  
Ein siecher Körper, eine auf immer erschöpfte Gesundheit waren  
der Sohn dieser Anstrengungen gewesen. Wohl war es von da  
am bezüglich des häuslichen Friedens besser gegangen. Wenn  
man den autokratischen Willen des Meisters Mayen entgegen-  
gehaupts, oder gar mit Worten entgegen trat, aufmerksam alle

seine Wünsche erfüllte, und seine Unzulänglichkeiten ertrug, so  
ließ es sich zur Ruh am Ende schen mit ihm austrommen.

Auf das Gemüth seiner jungen Frau aber hatte diese Scene  
in der Wohnung noch Schlimmer als auf ihren physischen Zu-  
stand eingewirkt. Sie war in stillen Träumen versunken, ohne  
daß jedoch dabei ihre Verstandeskräfte wesentlich gelitten hätten.  
Sie hatte von da an im Hause gewaltet und geschafft, stille und